

General Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Telephon-No. 312.

Ersteinständige Redaction und Verlagsanstalt.
Halle a. S. am Markt No. 12. 1891. 12. 10.
Verleger: Carl Neuberger, Halle a. S., Markt No. 12.
Redaction: Carl Neuberger, Halle a. S., Markt No. 12.
Verlag: Carl Neuberger, Halle a. S., Markt No. 12.

Die für die Redaction verantwortliche Person ist Herr Carl Neuberger.
Halle a. S., Markt No. 12.
Redaction: Carl Neuberger, Halle a. S., Markt No. 12.
Verlag: Carl Neuberger, Halle a. S., Markt No. 12.

Weihnachtskleider, Jaquettes, Bettdecken, Handtücher, Taschentücher, Alex Michel, Kleinschmied
von 2 Mk. an, von 2 Mk. an, von 1 Mk. an, von 10 Pfg. an, von 5 Pfg. an.
und viele andere Artikel wegen günstiger Aufgäbe meines Geschäftes zu tabelhaft billigen Preisen.

Die neuen Handels-Verträge.

* Halle, 9. December.

Als Ziel der neuen Handelsverträge ist die rege wirtschaftliche Verbindung der betreffenden Staaten in Central-Europa im Allgemeinen, Österreich-Ungarns und Deutschlands im Besonderen, gegenüber den bis heute im Osten und Westen bemerkbar vorhandenen Absperrungsmächten, angeben, und sie erscheinen insofern besondern, diesem Ziele nachzugehen, als durch die neuen Verträge die Zollfrage aller beteiligten Staaten für die Dauer von zwölf Jahren unverändert fest hingestellt werden. An dem, was jetzt beschlossen ist und von den zukünftigen Zollverträgen in näher freilich endgültig genehmigt werden soll, müssen alle vertragsschließenden Staaten für die genannte Zeitdauer unbedingt festhalten, alle Zweige des wirtschaftlichen und geordneten Lebens, Industrie, wie Landwirtschaft, können sich also ohne irgend welche Beschränkung nach den neu geschlossenen Verhältnissen richten. Für das, was Deutschland im Interesse seiner Industrie jetzt erreicht hat, hat es auch Gegenleistungen machen müssen; vor allem soll, wie schon länger bekannt, eine Senkung der Kornzölle erfolgen. Sicher ist, daß ohne dieses Entgegenkommen der deutschen Reichsregierung die neuen Verträge nicht zu haben wären; wie sich Alles im Hinblick auf dieselben gestaltet wird, das klar zu stellen, wird Gegenstand der bevorstehenden Beratungen im Reichstage sein. Die Verhältnisse haben sich, wie allgemein bekannt, im Verlaufe der letzten Jahre gegen die Mitte des vorigen Jahrzehnts nur zu erheblich geändert. Wenn es zuträfe, daß nach dem neuen Zolltarif von 1879 allerdings eine erst langsam und dann steigende Besserung eintrat, so ist es doch eben so Tatsache, daß heute ein allgemeines Güternüchtern darüber herrscht, daß ein recht harter Mangel an Arbeit, ein beinahe völliges Fehlen von verdienstreicher Arbeit vorhanden ist. Diesem Zustande ein Ende zu machen, ist ein berechtigter Wunsch, der mit dem zweiten nicht minder berechtigten verknüpft werden ist, nicht bloß eine Industrieerleichterung, sondern auch eine Erleichterung der Landwirtschaft zu bestehen. Die verschiedenen Regierungen glauben in den vorliegenden Verträgen allen Theilen, soweit das eben möglich ist, Rechnung getragen zu haben, und Ende des Reiches wird es nun sein, sein Geschäft abzugeben. Wenn auch aus dem anstehenden Artikel mit voller Bestimmtheit verstanden, die neuen Handelsverträge werden mit recht großer Mehrheit angenommen werden, so kann doch diese Bestimmtheit keine eingehende und genaue Beleuchtung der Vorlagen, des heutigen Zustandes und der wahrscheinlichen Folgen der Verträge überflüssig machen, bei uns eben so wenig, wie in den Zollverträgen der übrigen beteiligten Staaten. Denn wenn mit den Einwürfen viele Abgeordnete einverstanden sind, so werden doch andere hingegen größere oder geringere Anstellungen zu machen haben, und ein altes deutsches Wort gibt schon den weisen Rath, daß es nicht gut sei bei Meinungsverschiedenheiten bloß eines Mannes Rede zu hören. Nur über einen Punkt kann bei der Verhandlung der Handelsverträge kein Zweifel bestehen: Änderungen sind daran nicht anzufügen. Die Verträge, die ein Werk monatelanger Verhandlungen sind, welche erst nach Überwindung von recht erheblichen Schwierigkeiten beendet wurden, bilden ein geschlossenes Ganzes, und von ihnen heißt es nur: Annehmen oder ablehnen! Die Verantwortung bleibt für alle Theile, Freunde, wie Gegner der Vorlage, groß genug, denn, wie eben schon erwähnt, ist einmal ein Beschluß gefaßt, so muß es dabei auch sein. Bewenden haben zwölf Jahre hindurch! Wer da die Verträge verwirft, wird sich fragen müssen, ob nicht später noch viel weniger zu erhalten sein wird, als heute, wie sie befürwortet, muß klar darüber sein, was in Zukunft daraus folgen kann. Es muß nicht immer Alles so gehen, wie man heute und möchte, das haben wir erst bei der letzten Ernte gesehen. Seit Jahren hat der deutsche Reichstag nicht so wichtige Debatten, wie sie nunmehr bevorstehen, gehalten, und die Entscheidung wird eine schwerwiegende sein für alle Kreise. Mag sie recht fallen!

mal ein Beschluß gefaßt, so muß es dabei auch sein. Bewenden haben zwölf Jahre hindurch! Wer da die Verträge verwirft, wird sich fragen müssen, ob nicht später noch viel weniger zu erhalten sein wird, als heute, wie sie befürwortet, muß klar darüber sein, was in Zukunft daraus folgen kann. Es muß nicht immer Alles so gehen, wie man heute und möchte, das haben wir erst bei der letzten Ernte gesehen. Seit Jahren hat der deutsche Reichstag nicht so wichtige Debatten, wie sie nunmehr bevorstehen, gehalten, und die Entscheidung wird eine schwerwiegende sein für alle Kreise. Mag sie recht fallen!

Die an den Reichstag gelangten diesbezüglichen Vorlagen legen sich wie folgt zusammen: Handels- und Zollvertrag mit Österreich-Ungarn, Fischerei-Übereinkommen mit Österreich-Ungarn, Handels-, Zoll- und Schiffahrtvertrag mit Italien, Zölle bei Einfuhr nach Deutschland. (Nach den Verträgen mit Deutschland und Italien), Zölle bei der Einfuhr nach Italien. (Nach den Verträgen mit Deutschland und Österreich-Ungarn) Handels- und Zollvertrag mit Belgien. (1. Vertragstext. 2. Zölle bei der Einfuhr nach Belgien. 3. Zölle bei der Einfuhr in das deutsche Zollgebiet.) Die Anlage enthält: Uebersicht der Fischereiverbindungen, welche gegen Österreich-Ungarn bestehen; Uebersicht der Einfuhr- und Ausfuhr von Weizen im Jahre 1878 bis 1891 (Ende September); Uebersicht der von Deutschland an Österreich-Ungarn und Italien zu zahlenden Zollbefreiungen und Zollermäßigungen, unter Gegenüberstellung der neuen und der bestehenden Zölle und mit Angabe der betreffenden Einfuhrziffern und Zollverträge. Uebersicht der österreich-ungarischerseits gegen Deutschland und Italien gemachten Tarifconzessionen, unter Gegenüberstellung der neuen und der bestehenden Zölle und mit Angabe der Ziffern für die betreffende Einfuhr Österreich-Ungarns aus Deutschland; Uebersicht der italienischerseits gegen Deutschland und Österreich-Ungarn gemachten Tarifconzessionen; unter Gegenüberstellung der neuen und der bestehenden Zölle und mit Angabe der Ziffern für die betreffende Einfuhr Italiens aus Deutschland.

lichen Produkte, denen die fremden Zollermäßigungen zu Gunsten unserer Industrie gegenüberstehen. Die Verträge werden im Allgemeinen, von den Agrariern abgesehen, durchaus günstig beurtheilt. Die „Preussische Zeitung“ überhört allerdings nicht mit allen Kräften gegen dieselben zu agitiren; mit einem gelinden Schauer fürchtet sie das Freiwerden einer neuen freihändlerischen Ära. Der Brief haben sie im Allgemeinen keine Ueberschuldung dargeboten; sie üben infolge dessen auf die kurze keine wahrnehmbare Wirkung aus. An der Produktseite wurde sehr lebhaft der Wunsch empfunden, daß möglichst bald von zutreffender Seite eine Unterstützung über die Stellung des amerikanischen Getreides auf Grundlage der neuen Handelsverträge gegeben werde.

Es ist offiziel noch nicht festgestellt, daß die Handelsverträge zur ersten Beratung am Donnerstag werden gestellt werden. Auf der anderen Seite gewinnt die Ansicht des Verbands, daß eine Kommissionsberatung nicht als ausgeschlossen zu betrachten ist. Für die Uebersetzung wird der Umstand ins Feld geführt, daß in Wien ein Ansuchen für die Handelsverträge eingeklagt worden ist. Von diesem Gesichtspunkte aus glaubt man ein gleiches Vergehen bei uns empfinden zu sollen.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 8. December. (Hofnachrichten.) Der Kaiser arbeitet heute Vormittag längere Zeit mit dem Chef des Militärkabinetts, General-Adjutant v. Helmke, und nahm um 10 1/2 Uhr eine Reihe militärischer Zeichnungen entgegen. Der Monarch beabsichtigt am nächsten Sonntag sich kurze Zeit in Schwerin aufzuhalten, die Großherzogin-Winter-Regenröde (Schwefelweiland-Kaiser Wilhelm I.) zu besuchen und einer Vorstellung im Theater beizuwohnen. Die Uebersiedelung des Kaiserpaars aus dem Neuen Palais in das Berliner Schloß wird nach dem Weihnachtsfest in den letzten Tagen dieses Monats erfolgen.

(Die „Hamburger Nachrichten“) zitiren aus einem Artikel der „Recherches“, welcher sich mit der großen Frage des Reichsaufbaus beschäftigt, den Hauptbestandtheil, den das Reich bilden wird, und die es wenig beruhigend und befriedigend bezeichnet, zugleich aber die Frage aufwirft, ob die Verflechtung unserer Lage nicht vielleicht auch dann eingetreten wäre, wenn Fürst Bismarck am Ende geblieben wäre. Das Organ des Fürsten Bismarck bemerkt hierzu: „Wir lassen die Frage, die hier gestellt wird, unbeantwortet; jedenfalls würde der frühere Kaiser schwerlich zu einer Politik geraten haben, deren Ergebnis länger bestünde, als der Zar die Mariaville lebend anhörte.“ (Kontinentaler v. Zeltig) bemerkt in einer die Schulansicht über die häßlichen Schulen betreffenden Darstellung, daß generale Ermäßigungen wegen Regelung des Schulunterrichts in den Städten eingeleitet worden sind. Wahrscheinlich beziehen sich diese Erwägungen auf die gänzliche Anhebung der geistlichen Schulverwaltung in den Städten, die auf Grund eines Gesetzes des Herrn von Götter wenigstens in einer Anzahl von städtischen Gemeinden beabsichtigt ist.

(Zu jenem Erlaß über die Neuordnung der Reichsfinanzverhältnisse) hatte bekanntlich der Kultus-

Spät gesehen.

Von Charles Mérouvel
Autorisirte Uebersetzung von M. Walter.
(Nachdruck verboten.)

„Dafür habe ich die Spur Gaillard's, des Hauptführers und diejenige Bidou's, der sein Gehilfe war, entdeckt.“
„Und dieser Gaillard?“
„Wie ich Ihnen schon bemerkte, gehörte zum Erfinden des Uebels und doch schon angelegten Anschlages, der den Grafen gleich Anfangs gerinnlich, der Kopf eines durchtriebenen, mit dem Wäckerwerk des Gerächtes vollkommen vertrauten Menschen, der die Mittel kennt, ohne Schwierigkeiten eine Verurteilung herbeizuführen. Nun, — dieser Fulgence Gaillard, der sich nach seiner kurzen Gefangenschaft in Combières abhebt, hielt, der nach meiner Ansicht, der eigentliche Urheber des ganzen Unfalls ist, den Fulgence Gaillard ist ein Agent der Geheimpolitik und obenhin einer der einflussreichsten, wenigstens war er das zu jener Zeit. Seitdem werden ihm keine Einfälle wohl erlaubt haben, sich von dem erbärmlichen Handwerk zurückzuziehen.“
Neben hatte jedes Wort seiner Erklärung schon betont, wie ein Redner, der Eindruck machen will.
Die beiden Brüder sahen sich an und eine dunkle Röthe stieg in das bleiche Gesicht Jean von Mareille's.
„Sind Sie dessen ganz sicher, was Sie da behaupten?“ fragte Cesar.
Der Schreiber warf einen Blick auf die Uhr.
„So sager wie dieser Zeiger auf acht Uhr deutet“, sagte er fest.
„Woher haben Sie diese Gewißheit?“
„D, nicht durch eignes Verdienst, nur durch Zufall!“

Er hatte eigentlich lurcht, der kleine, heidende Mann; der Unfall hilft nur denen, die ihn unterstützen.
„Die Geschichte ist sehr einfach“, erklärte Menou. „Vor etwa vier Jahren, zur Zeit der Wahlen, kam ein Reisender auf einige Tage nach Mayenne. Er gab viel aus, verkaufte aber nichts, besuchte jeden Abend unser Wirthshaus, sprach eifrig über Politik und spielte wie ein Toller. Er schlug auch mir eine Partie vor; ich nahm sie an und an drei Abenden gewann ich ihm 1500 Franken ab. Zwischen durch fragte er mich über den Unterprekter, den Anwalt und den Polizeikommissar aus, welche die Weinbändler und Wirthe quälten, anfangt diese für die Wahlen wichtigen Leute zu schonen. Ich begriff bald das heimliche Gewerbe meines Partners, dem ich im Spiele noch weitere 3000 Franken abgemann. Er versprach mir bei seiner Abreise baldige Zahlung dieser Schuld und ich streckte ihm noch einen Tausendfrankenchein vor, wogegen er ein Schuldpapier unterschrieb.“
„Beunruhigen Sie sich nicht“, sagte ich beruhigend, „das sind Kleinigkeiten, die keine Wichtigkeit für uns haben.“
Und indem ich das Blatt wieder in die Brieftasche legte, fügte ich hinzu: „Sie werden mich bezahlen, wenn es Ihnen beliebt. Ich werde nicht mehr davon sprechen und bitte Sie, ebenfalls nicht mehr daran zu denken. Ich bin Junggeheule und brauche es nicht so nöthig.“
Mein Gefährte erging sich in Entschuldigungen.
„Lassen Sie doch!“ meinte ich ihn ab. „Und wenn Sie vielleicht augenblicklich einiger Hundertfrankenscheine bedürfen, so sagen Sie es mir ganz offen. Ich gehe zu Ihren Diensten. Ueberdies“, fuhr ich fort, ihm ein Glas Wein einstehend, „können Sie mir Ihrerseits auch eine Gefälligkeit erweisen.“
„Mit dem größten Vergnügen!“ beilichte er sich mir zu antworten.
„Sie kennen doch Paris.“
„D, bis in die Kelleräume.“
„Dann sind Sie wohl auch schon einem gewissen Fulgence Gaillard begegnet?“
Er sah mich scharf an. „Gewiß!“ erwiderte er dann.
„Ist er nicht ein Freund des Baron Rannand?“
„Ja wohl, ein Freund — ein Schilling fogar! Der Vater des Barons, der Minister, hat ihm Dienste erwiesen, die verpflichten. Dieser Gaillard, der sich damals anders nannte, hatte verschiedene Hängel mit der Polizei.“
„Ich hörte auch, „Wo denn?“ fragte ich in anscheinend gleichgültigem Ton.
„Fremdwort in Gieß. So sagt man wenigstens.“
„Sieht ihn der Baron in Paris?“
„Wahrscheinlich, — vielleicht wenn er ihn nöthig hat.“
„Nöthig hat?“
„Nun ja, wegen Ermündigungen — geheime Anträge, die sich gut bezahlen.“
„Wah!“
„Es ist selten, daß ein gutes Glas Wein nicht auch die zurückhaltendste Zunge löst; so war es auch der Fall bei meinem Tischgenossen.“
„Ich kann Ihnen ganz bestimmt versichern“, erwiderte ich auf seine letzten Worte, „daß dieser Gaillard in Combières von dem Baron als Freund aufgenommen worden ist.“
„Dann freut etwas zwischen den Weiden, wahrhaftig ein Leichnam.“
„Alle Teufel!“ rief ich, in die Höhe fahrend.
„Sind Sie noch so unschuldig? Einen Leichnam nennt man ein Abenteuer, von dem man nicht zu sprechen wünscht.“

Halle a. S.
Markt 24.

Julius Valentin

Halle a. S.
Markt 24.

Wie alljährlich biete auch diesmal bei **Weihnachts-Einkäufen** durch bedeutende Preisermässigung vieler Artikel den grossen Vortheil, mit **modernen fehlerfreien** Waaren billiger zu sein, als vielfach **Partie- und Ausverkaufswaare** angeboten werden. Als besonders preiswerth und zu Geschenken geeignet, empfehle:

Kleiderstoffe { vorzügliche Qualitäten, vom billigsten (bei Doppelbreite Meter 65 Pfg.) bis elegantesten Genre das Meter zu 5 Mark.
Damen-Mäntel { Jackettes, Capes, Abend-Mäntel
wegen vorgerückter Saison erstaunlich billig.

Schwarze u. farbige Seidenstoffe — Schwarze glatte u. Fantasie-Stoffe
in nur gediegenen Qualitäten.

Halb-Lamas — Lamas — Hauskleiderstoffe — Leinen- und Baumwoll-Waaren, Bettzeuge, Inlettes — Tischzeuge — Bettdecken, Handtücher.

Unterröcke, Tricot-Tailen, Herren- und Damen-Tücher (in Wolle, halb und ganz Seide) sowie **Schürzen** bringe wiederum in gewohnter Preiswürdigkeit.

Bei sonst streng festen Preisen gewähre ausnahmsweise bei Einkäufen vom 1. bis 24. December
5 Pfg. Rabatt auf jede Mark.

Aluminium!

Das Metall der Zukunft! Federleicht!

- Aluminium-Schaalen 50 Pfg. bis 3 Mk.
- Aluminium-Fingerhüte 50 Pfg.
- Aluminium-Taschenbürsten 50 Pfg.
- Aluminium-Federhalter 50 Pfg.
- Aluminium-Portemonnaies 6 Mk.
- Aluminium-Cigarren-Etuis 5 Mk.
- Aluminium-Cigarren-Etuis 3 Mk.
- Aluminium-Schwedenhüllen 50 Pfg.
- Aluminium-Körbchen 4 Mk.
- Aluminium-Brochen von 1,50—5 Mk.
- Aluminium-Hauschlüssel 50 Pfg.
- Aluminium-Schranckschlüssel 50 Pfg.

Neu eingetroffen:

- Aluminium-Präsentirrteller.
- Aluminium-Fruchtschaalen.
- Aluminium-Zahnstochebecher.
- Aluminium-Eierbecher.
- Aluminium-Feldflaschen.

Aluminium-Gegenstände zu Rauchservicen, Schreibtischgarnituren etc. zusammengestellt, bilden das schönste Weihnachtsgeschenk.

Aluminium verliert nie seine brillante silberähnliche Farbe.

Täglicher Eingang von Neuheiten!

C. F. Ritter, Leipzigerstr. 91.

Kunstgegenstände

in großer Auswahl, zu Weihnachtsgeschenken bestens, als:

- Jardiniere u. Vasen,
- Nippisachen,
- Broncewaaren,
- Musikwerke,
- Japan - Waaren,
- Alfenide - Waaren,
- Necessaires, Tafelaufsätze,
- Blumen - Etageren,
- Elfenb., Gyps - Figuren,
- Möbel-Garnituren f. Kinder,
- Porcellan-Rosen u. Bouquets

**Kunsthandlung
Geiststrasse 36.**

Böllberger Mehlverkauf,

Böhlstraße 10 (gegenüber der Kaserne).

Garant. reines Roggenmehl, 1. Sorte, 72 Pf., Roggenmehl, 2. Sorte, 70 Pf., ferner sämtliche Material- u. Colonial-Waaren zu äußerst billigen Preisen.
O. Baumeyer.

4 ff. Wildenten Nr. 4.60
schöne fr. Nudln.
E. Degener, Ewinemünde.

Von Nürnberger Lebkuchen

genießen die Sorten mit der Marke „Ritter“ aus der Fabrik von F. W. Ritter & Cie., Kaiserl. und Königl. Hoflieferanten, Nürnberg, einen besonders guten Ruf. Diese „Ritter-Lebkuchen“ genannten Fabrikate zeichnen sich durch vorzügliche Qualität, ausgezeichneten Geschmack und hochfeine Verpackung, so vortheilhaft aus, daß die meisten Käufer ausdrücklich die Marke „Ritter“ verlangen. Sämtliche Depots, als: Delikatessen- u. Colonialwaarenhandlungen, Konditoreien, Bäckereien ufw. sind durch Plakate kenntlich.
Hauptdepot **B. Wilhelm, Leipzigerstraße.**



Porzellan-Ausverkauf

vorrätig zu Fabrikpreisen.
Lager u. Verkaufsstelle der Letztner Porzellan-Manufaktur.
Halle a. S., Poststraße 12, Eingang Rathhausgasse.

Winterüberzieher in reichster Auswahl bei **Moritz Cahn,** Gr. Ulrichstraße 4.

Zu Weihnachts-Einkäufen

empfehlen wir in größter Auswahl zu billigen Preisen:
Sämtliche Leinen- und Baumwollenwaaren, Wäsche für Herren, Damen und Kinder, Bettdecken in weiß und bunt von 2 Mark an, **Ueberzugszeug** von 45 Pfennig an bis zu den feinsten Leinen, **Gardinen** weiß und creme.
Ganz besonders preiswerth: $\frac{1}{2}$ Dtzd. Oberhemden, 3fach Leinen-Einsatz, 17 Mark.

Schnabel & Grünberg,

Leipzigerstraße 22. Halle a. S. Leipzigerstraße 22.

Jagdwesten, Tricotagen in Seide, Wolle, Halbwole u. Baumwolle in allen Systemen, **Herren- und Damen-Strümpfe**
empfehle
H. C. Weddy-Pönicke.